

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Herausgeber: | Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| Band: | 20 (1904) |
| Heft: | 39 |
| Rubrik: | Verschiedenes |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bunden sind. In dem einen Schenkel ist genau die Form und Tiefe des Gewindes eingearbeitet (s. Abb.), während die dahinter liegende Fläche (s. Abb.) den genauen Aussendurchmesser angibt. Auf der entgegengesetzten Seite der Lehre sind beide Schenkel glatt, sie bildet das Untermaß, welches für den äusseren Durchmesser der Schraube zulässig und auf jeder einzelnen Lehre für jede Größe besonders eingeschlagen ist.

Die Handhabung ist folgende:

Man versucht zuerst die Schraube zwischen die zwei glatten Endflächen (C) der Schenkel einzuführen, geht sie zwischen beide Schenkel hinein, so ist der Außen-durchmesser zu klein, infolge dessen die Schraube unbrauchbar und gar nicht weiter zu prüfen. Lässt sich die Schraube dagegen nicht einführen, dann wird sie auf der entgegengesetzten Seite bei A weitergeprüft. Die Schraube muss in den Lehren-Schnabel A ohne Zwang hineinpassen. Beim Anschrauben der zu prüfenden Schraube erkennt man auch, ob die Gewindesteigung und Gewindeform richtig ist, es müssen sich hierbei die Zahnflanken rechts und links decken und die Schraube im Schnabel bei A rechtwinklig zur Lehre stehen. Lässt sich die Schraube bei B von der Seite einführen und bei A von vorn nicht, so ist wohl ihr äusserer Durchmesser richtig, aber nicht das Gewinde; Schrauben mit gestreckten, gestauchten, unrunden, nicht tief genug oder einseitig gechnittenen Gewindegängen gehen bei A nicht durch und sind als unbrauchbar zurückzulegen.

Aus alledem ist ersichtlich, daß mit der neuen Schrauben-Kontroll-Lehre die Schrauben Stück für Stück schnell und gewissenhaft geprüft werden können und der Vorteil gegenüber dem alten System mit Mutter &c. so bedeutend hervortritt, daß das neue Werkzeug sich bald in allen beteiligten Kreisen Freunde erwerben und für jeden Betrieb unentbehrlich werden wird, in welchem Schrauben hergestellt oder verbraucht werden.

Auf Lager werden die Lehren passend für das allgemein angewandte Whitworth-Gewinde gehalten, es werden diese Werkzeuge aber auch in allen gangbaren Größen für alle anderen Gewindesteine mit entsprechenden Untermaßen angefertigt und geliefert.

Neue Zwischenwände.

(Eingesandt.)

Wenn man in einem Hotel unserer Zeit wohnt und sich etwa einbildet, das Geräusch des lieben Nachbarn nicht störend empfinden zu müssen, so irrt man sich „meistenthels“, wie der Sachse sagt. Da fehlt die Isolation, so lautet die Entschuldigung, die nämlich in Wirklichkeit heute nicht mehr entschuldigt, denn der nervös gewordene Mensch braucht nichts auf der Welt mehr als Ruhe, geräuschlose Ruhe! Man flüchtet in die verborgenen Talwinkel, wie auf felsige Höhen, in tiefe Wälder und an stille Seen, um sie zu finden und doch behauptet der moderne Baumeister, er sei imstande, mit seinen Isolationen kleine und große Räumlichkeiten schalldicht herzstellen zu können! Das wäre ein Ideal und eine Wohltat ersten Ranges, allein: „Wer das „Wenn“ erfüllen, sieht das „Über“ liegen,“ so lautet ein bekannter Satz.

Es soll nicht gesagt sein, daß wir im Isolationswesen nicht Vieles erreichten, aber es kann auch nicht verschwiegen bleiben, daß noch viel mehr erreicht werden muß, wenn es so weit kommen soll, wie man es haben möchte. Es ist nicht die Absicht des Schreibers, für den Techniker belehrende Darstellungen geben zu wollen, sondern nur kurze und wohlgemeinte Worte, wie man unsere Wohn- und Schlafräume schalldichter machen

könnte. Natürlich durch Isolation und was bei heutiger Dekonomie ausschlaggebend ist, billiger und mindestens gleich gut, wie nach jetziger Methode. Boden, Wände und Decken können mit einem Rohmaterial gegen äußere Geräusche isoliert werden, ohne die komplizierten Maßnahmen und der Erfolg ist sicher. Das Material kann überaus vielseitig sein, Hauptache oder Bedingung ist, daß es nicht brennt und viele Poren hat. Da man mit den heute zu Gebote stehenden Mitteln sogar Wolle und Stroh auf leichte und billige Weise unverbrennbar macht und zwar mit selbstherstellbaren Imprägnierungen, so muß man sich fragen, wie es denn kommt, daß die Bautechnik noch so wenig Gebrauch von diesen Errungenschaften macht? Vielleicht darf man annehmen, daß gar mancher Bauherr Gebrauch machen möchte, wenn er nur würde, an wen er sich dieserhalb wenden soll. Wirksame Isolation gegen Geräusche werden zu immer größerer Notwendigkeit und es wird gut sein, wenn man anfängt, Gebrauch vom Gebotenen zu machen. W.

Verschiedenes.

Das Acetylen. Vorlegten Samstag hielt Hr. Dr. G. Schumacher-Kopp in Luzern, der soeben sein 25jähriges Jubiläum als Kantonschemiker begangen hat, der naturforschenden Gesellschaft Luzern und ihren Gästen einen Vortrag über das Acetylen. Er warf vorerst einen historischen Rückblick auf die Entdecker und ersten Darsteller im Laboratorium (Wöhler, Bertholet, Moisson), sowie auf die erste fabrikmäßige Darstellung durch Wilson, erörterte dann die heutige Fabrikation des Calciumcarbids (einer Verbindung von Calcium mit Kohle) in Ofen mit elektrischer Lichtbogenhitze. Indem Kalk und Kohle dieser Lichtbogenhitze ausgesetzt werden, vollzieht sich eine chemische Umwandlung mit dem Endprodukt einer schwarzen kristallinischen Masse, dem Calciumcarbid.

Aus diesem wird nun das Acetylen-gas gewonnen durch Behandlung mit Wasser, wodurch eine Zersetzung herbeigeführt wird in Kalkbrei und Gas.

Für diese Darstellung gibt es bekanntlich eine Reihe von Apparaten, die einander Konkurrenz machen und nicht durchweg zuverlässig sind.

Acetylen für sich ist ungefährlich, explodiert nicht. Erst durch Zutritt von Luft entsteht eine Explosion.

Die Leuchtkraft des Gases variiert je nach Gehalt an Rohmaterial resp. Reinigung. Hierfür gibt es verschiedene Methoden. Reines Acetylen übertrifft das Steinkohlengas 16 mal an Leuchtkraft, das Auerlicht dreimal.

Die Auflösung des Gases in Flüssigkeiten ist vielfach versucht worden und gelang gut mit Aceton. Man hat auch seine Mischung mit anderen Gasen versucht und gefunden, daß die so erhaltenen Mischgase explosionsicher sind und sich auch mit dem gewöhnlichen Gasbrenner verbrennen lassen, während das eigentliche Acetylen Brenner ganz eigener Konstruktion bedarf.

Das flüssige Acetylen nach Raoul Pictet hat sich als sehr explosionsgefährlich erwiesen, weshalb seine Herstellung verboten wurde. Gefährlicher wird auch seine Verbindung mit Kupfer, die daher zu vermeiden ist. Die Acetylenbeleuchtung ist billiger als die mit Steinkohlengas und elektrischem Glühlicht, ja sogar billiger als Petroleumbeleuchtung mit Rücksicht auf die Zutaten, Verschüttungen &c. Die Billigkeit des Auerlichtes wird beeinträchtigt durch die difficilen Glühstrümpfe. Der Preis des Acetylen richtet sich nach dem des Carbids, der allerdings nicht immer gleich ist.

Für die Verwendung der Acetylenbeleuchtung besteht

eine durch interkantonale Konferenzen in Bern und Olten aufgestellte, auch in unserem Kanton geltende Normalverordnung, deren Handhabung zwar auf Schwierigkeit stößt, aber im Interesse der Acetylen-industrie nötig ist. Zu warnen ist vor Gebrauch der kleinen, von Spenglern und Schlossern konstruierten Apparate. Wir haben jedoch konzessionierte, von der Kantsregierung wurden nämlich bis jetzt 92 Konzessionen erteilt und zwar auf Begutachtung des Kantschekers hin.

Der Vortragende demonstrierte die von der Firma Imhoff & Cie. in Zürich neuersfundene tragbare Acetylenlampe von 70, 150 und 1000 Kerzenstärke, welche Lampe auf der Gotthardbahn (auf Lokomotiven, für Tunnel- und Schienenkontrolle) vorteilhaft eingeführt ist und nun auch zu militärischen Zwecken Verwendung finden soll. Für Licht bei Nachtarbeiten ist selbe auch vom städtischen Bauamt in Luzern eingeführt worden und für derartige Zwecke außs bestie zu empfehlen.

Dem sehr belehrenden Vortrage folgte eine Diskussion, woran sich die Herren Prof. Arnet, Bachmann und Ribeau beteiligten. Der Abend lehrte, daß das Acetylen doch eine Zukunft hat. ("Luz. Tagbl.")

Eine Geigenfabrik in der Schweiz. In Liestal konstituierte sich unter dem Namen "Schweizerische Geigenbaugesellschaft in Liestal" eine Genossenschaft, die beabsichtigt, Geigen zu fabrizieren. Das Anlagekapital ist gezeichnet und die Statuten sind festgelegt worden, so daß nach den nötigen Vorarbeiten recht bald mit der Fabrikation diverser Saiteninstrumente begonnen werden könnte. Der Vorstand besteht aus den H. August Meier, Statthalter Weiß, K. Köchlin, L. Wierz und W. Schwob.

Auszeichnung. Die Firma Brandenberg & Co. in Zug ist an der jüngst in Wien stattgefundenen 4. Internationalen Spiritus-Ausstellung für eine Kollektion Kellereimaschinen und Filter mit dem Staatspreis und der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

Wasserversorgung Küsslikon. Gleich wie Küsslikon hat auch Kilchberg die Beteiligung an dem großen Wasserversorgungsprojekt des Herrn Ingenieur Voßhard in Thalwil beschlossen. Beide Gemeinden würden also zusammen 1000 Minutenliter mit einem Gefäß von zirka 150 m erhalten. Nun kommen die Gemeinden Thalwil und Horgen an die Reihe, bezügliche Beschlüsse zu fassen.

Wasserversorgung Thalwil. Die einstimmige Beschlusssfassung der Gemeinden Küsslikon und Kilchberg betr. Zuleitung von Trinkwasser, wie auch die kürzlich stattgefundenen Vorträge scheinen dem Projekte des Hrn. Voßhard zahlreiche Anhänger zugeschrieben zu haben. Die zahlreich besuchte Gemeindeversammlung vom Sonntag, 18. Dezember, hat denn auch in diesem Sinne die nötigen Beschlüsse angenommen, sodaß die Vorarbeiten sowohl für die Kommunalisierung der bestehenden Wasserversorgungen, wie auch für die Neubeschaffung von Trinkwasser förderlichst an die Hand zu nehmen sind, damit der Gemeinde in Bälde genau Vorlagen u. s. w. unterbreitet werden können.

Wasserversorgung Kleinlützel. Die von der Gemeinde beschlossene Wasserversorgung soll 25,000 Fr. kosten, welche Summe durch Verpfändung des Gemeindewaldes bei der solothurnischen Kantonalsbank beschafft wird.

Die Linoleumfabrik Giubiasco (Tessin), die einzige in der Schweiz, ist seit einigen Tagen in Betrieb.

Spirituslicht. Aus Berlin wird gemeldet: Nach langen, vergeblichen Versuchen ist es endlich gelungen, dem Spiritus durch Zusatz eines Oels die Fähigkeit zu

geben, daß er ohne Anwendung eines Glühlöpfers mit brennender Flamme brennt. Früher trat bei allen Versuchen der Übelstand ein, daß sich harzige Stoffe infolge unvollkommener Verbrennung im Dichte absetzten, ihn verstopften und unbrauchbar machten. — Das neue Verfahren ist für das Deutsche Reich patentiert worden. Es eröffnet sich damit die erfreuliche Aussicht, daß die Verwertung des Spiritus für Leuchtzwecke, die bei dem bisherigen Vergasungsverfahren noch wenig Anklang fand, in weiteren Kreisen erstrebt wird. Gerade die Verhältnisse auf dem Petroleummarkt sind derart, daß wir im nationalen Interesse wünschen müssen, von der Übermacht des Rockefellerschen Monopols unabhängig zu werden. Bei der regen Teilnahme, die der Kaiser den Bestrebungen für Verwertung des Spiritus entgegenbringt, wird das neue Verfahren auch in Regierungskreisen ohne Frage gebührende Beachtung finden. („Allg. Ztg.“)

Aus der Carbid-Industrie. Die Erste österreichische Carbid- und Acetylen-Genossenschaft in Innsbruck (Direktor Herr Malit), beabsichtigt dort ein Carbidwerk zu errichten, welches ihr aber nicht gestattet wurde. Wie wir jetzt der "Innser Tagespost" entnehmen, errichtet nun die Firma in Mühldorf (Kärnten) ein solches Werk.

— Nach dem "Berl. Tagbl." beabsichtigt man eine besondere Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu bilden, die sich mit der Carbide-Erzeugung befassen soll. In diese neue Gesellschaft soll auch die Aktiengesellschaft Carbidfabrik in Hafslund, an der die Schuckert-Gesellschaft durch Aktienbesitz beteiligt ist, eintreten.

— Die Gesellschaft der Firma Allgemeine Carbid- und Acetylen-Ges. m. b. H. in Berlin hat sich aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Ernst Eichen.

Zur gesl. Beachtung. Dieser Nummer liegt ein illustrierter Wandkalender für 1905 der Firma A. Müller & Co. in Brugg bei, der in den Werkstätten unserer Abonnenten aufgemacht werden soll.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Frage.

NB. Verkaufs- und Tauschgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

962. Wer liefert ein bewährtes Rostschutzmittel für blanke Transmissionen und Maschinenteile?

963. Wer kann die Lieferung von zirka 800 Stück Gleisicherheitsstangen übernehmen und zu welchem Preis per Stück? Zu liefern anfangs Februar 1905, unter der Bedingung, daß nur beste Qualität Eschenholz verwendet wird, vollkommen dürr, astfrei, und gerade laufendes Holz, auf 35 × 40 mm □ geschnitten, 115 cm Länge? Offerten mit Preisangaben an A. Hupfau, Einiedeln.

964. Wo wären zirka 150 m gebrauchte Wasserleitungsröhren mit zirka 150 mm Lichtweite erhältlich und zu welchem Preis?

965. Wer liefert kleinere Hobelbänke?

966. Welcher Fachmann kann Auskunft geben darüber, ob Blei von Kalk und Gips angegriffen wird und in welchem Maße? Desgleichen von Metallzement? Hat schon jemand Erfahrungen gemacht mit dem Metallzement für Abwasserrohr-Dichtungen, ob derselbe bei Nässe arbeitet oder nicht?

967. Wer hätte alte, ausrangierte Wasserleitung- oder Gasröhren $\frac{3}{4}$ oder 1" billig abzugeben? Offerten an H. Günthard, Schlosserei, Uster.

968. Wäre von einer Hauswasserleitung mit $\frac{3}{4}$ " Röhren eine Kraft erhältlich zum Betrieb einer kleinen Drehbank? Druck des Wassers 8 Atm. Gibt es solche Turbinen und wer liefert solche? Wäre $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ PS mit dieser Kraft zu erhalten?

969. Wer liefert trockene tannene Kistenbrettcchen in Dimensionen von 7 mm Dicke, 37 cm Länge, 8 cm Breite und 4 mm Dicke, 37 cm Länge und 25 cm Breite und zu welchem Preis bei Abnahme von einigen tausend Stück? Offerten unter Chiffre L 969 befördert die Expedition.